

Kreis-



Blatt.

Vier und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Sonntag den 23. November 1850.

Stück 16.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Ortsbehörden des Merseburger Kreises werden hierdurch veranlaßt, den Ortsverhebern bekannt zu machen, daß die hiesige Königl. Kreisasse bei Ablieferung der Steuern, Separationskosten und sonstigen Gefälle nur Preussisches Geld, Preussische Darlehnskassenscheine und Preussische Kassenanweisungen in Zahlung annehmen kann.

Dasselbe gilt auch für die hiesige kreisständische Kasse bei Abzahlung der Kreisbedürfnisse, und es haben daher die Ortsverheber bei Einzahlung der Steuern zc. alle ausländische Münze und Papiergeld zurückzuweisen.

Merseburg, den 17. November 1850.

Der Königl. Landrath Weidlich.

An das deutsche Volk.

Freunde und Brüder!

Gestattet einem Fremdling aus einem entfernten Lande dieser Erde, welche der Schöpfer und Vater aller Menschen zu deren gemeinsamer Heimath erschaffen hat, einige Worte des Wohlwollens freundlich einladend an Euch zu richten.

Wenn die begeisterten Weissagungen der göttlichen Offenbarung, wenn die wundervollen Mittel, welche die neueste Cultur und Wissenschaft geschaffen haben, um die Hemmnisse des Verkehrs weit auseinander liegender Völker durch Zeit- und Raumerparniß zu vermindern oder aufzuheben, und sie in nahe Berührung zu bringen; wenn alle diese neuen Erleichterungen und Bedürfnisse des geselligen Verkehrs, alle warmen Sympathieen und gemeinsamen Interessen, welche jetzt alle Völker der Christenheit zu einer einzigen großen Familie verbinden; wenn alle diese köstlichen Verheißungen, wie alle diese Annäherungen und Fortschritte zu deren Erfüllung, den Herzen von Millionen Menschen zu beiden Seiten des Oceans lebendigere Hoffnungen mancherlei Art eingestößt haben: so sind diese nun darauf gerichtet, daß die Zeit nahe sei, wo alle Völker der gesitteten Welt das Schauspiel einer einzigen friedlichen, übereinstimmenden Gemeinschaft darbieten werden, aus welcher der Krieg und alle seine Werkzeuge, so wie die Gedanken an denselben für immer verbannt sein werden. Es wurden aber diese großen Hoffnungen bei den Freunden des Friedens und der Humanität in Amerika vor Allem durch den glühenden Eifer geweckt, den die verschiedensten Stämme des deutschen Volks dort für eine dauernde Einheit bezeugten; es war diese Sehnsucht für uns ein hoffnungsreicher, anziehender Beweis von der Reife für eine solche Einheit, indem Hunderte, ja Tausende von Deutschen, welche in den Städten und Dörfern unsers Landes, vom atlantischen bis zum stillen Meere zerstreut leben, in ihren Herzen die kindliche Liebe nicht bloß für den einzelnen deutschen Staat, dem sie einst angehörten, bewahrt haben, sondern für das ganze große Vaterland, dessen mütterlicher Busen Alle genährt hat und dessen gemeinsames Band alle umschließt.

Vaterland! Welche Welt zarter Erinnerungen, unauslöschlicher Liebe, köstlicher Hoffnungen und tiefer Sehnsucht erwacht bei deinem Namen in den Gedanken von Mil-

lionen deiner Angehörigen. Jedem deutschen Herzen, das in Amerika schlägt, pflegt das Vaterland das zu sein, was Jerusalem mit seinem Tempel und dem Berge Zion den verbannten und trauernden Israeliten einst an den Wasserflüssen Babylon's gewesen ist. Hat das Wort Vaterland, dieser schöne, rührende Name, der einzige unter allen, der Heimath, Verwandtschaft und alle süßen Beziehungen des Familienkreises am heimischen Herde in sich schließt, seine Kraft verloren? Ist dieses theure Wort voll kindlicher und patriotischer Bedeutung den Millionen, welche diese schönen Ebenen und Berge bewohnen und deren Geschichte sie zu so großen Hoffnungen berechtigt, minder heilig und werth geworden, als ihren Brüdern in entfernten Landen?

Ist Vaterland nur die kalte, lebloze Benennung eines Bezirkes, dessen Gemeindeglieder sich eifersüchtig und feindlich bewachen, und Worte voll scharfer Bitterkeit mit einander wechseln, oder ihre Bayonette Einer für des Andern Brust schärfen?

Vaterland, dein Name kann für jeden Deutschen, der dessen Bedeutung liebt und dessen Verwirklichung sehnsüchtig wünscht, nach der Auffassung eines Amerikaners nur dann den wahren Werth haben, wenn er ein Land bezeichnet, das ein Bruderland ist, die große Heimath von lauter Brüdern, die mit einander in Eintracht, Frieden und brüderlicher Genossenschaft leben. Als Deutschlands Söhne vor den Augen von Millionen in andern Ländern, die dieses Schauspiel voll Freude und Bewunderung sahen, einträchtig nach Frankfurt zogen, um einen Tempel deutscher Einheit zu bauen und patriotische Gaben an dessen Altären darzubringen: waren da ihre Hoffnungen nicht auf ein solches Bruderland gerichtet? Wie war es dennoch möglich, daß Ihr deutschen Brüder, durch einen finstern Geist der Zwietracht oder der Verzweiflung getrieben, diese glänzenden Hoffnungen zunichte gemacht und jene brüderlichen Bande und Gefühle in bittere Gegensätze und grausame Gedanken an Brudermord umgewandelt habt? Sagt an — Euren zahllosen Brüdern in Amerika und andern fernen Landen, die sich bei solchem Anblicke tief betrüben werden — weshalb Ihr jetzt alle Zurüstungen, die Ihr zum Bau jenes Tempels der Einheit gemacht hattet, in Waffenstücke gegen einander umzuwandeln droht, und weshalb Ihr die feurigen Gedanken der Schaden-

freunde wider einander hegt, die schärfer sind, als die Bayonette, welche Ihr auf den Schlachtfeldern zum Brudermorde kehren wollt, den die Welt mit Abscheu betrachtet?

Brüder, wollt Ihr wirklich die Mörderhände noch ruhen lassen, die schon sich bereiten, dem Vaterlande tödtliche Streiche zu versetzen und dessen Boden mit Bruderblut zu beslecken — wollt Ihr dies? O so gestattet dem Bürger eines fernem freien Volkes, Euch anzuflehen, jenen brudermörderischen Gedanken zu unterdrücken. Steckt das Schwert dieses zorn-glühenden Geistes wieder in die Scheide, denn es ist schärfer als Stahl und vergiftet die Wunde, die es schlägt.

An Diejenigen, welche an der Quelle der Einsicht und dem Pulse der Zeit stehen, an die Leiter der Zeitschriften, möchte ich ehrerbietigst das ernste Begehren stellen, nicht jene gefahrbringenden Ideen des Blutvergießens unter deutschen Familien zu verkünden, nicht mit den Voraussetzungen eines Bürgerkriegs sich zu befassen, nicht das Volk gewöhnen an so schreckliche Erwartungen, die, wenn sie nicht eintreffen, dasselbe unzufrieden machen — gleichsam als ob eine entsetzliche Hoffnung befriedigt werden müßte! Jede deutsche Zeitung sollte ihr Blatt mit einem breiten Trauerlande umgeben, wenn sie in die Nothwendigkeit versetzt würde, ihren Lesern die beabsichtigte oder gar geschehene Führung eines gottlosen Streiches mitzutheilen, gezielt — auf das geliebte Vaterland!

Ein Amerikaner. (B. St.)

Aufruf an die Frauen und Jungfrauen.

Bei den durch die Allerhöchste befohlene Mobilmachung des preussischen Heeres in Aussicht stehenden kriegerischen Ereignissen erlaubt sich der Unterzeichnete darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig für die Militair-Heilanstalten ein hinreichender Vorrath an guter Charpie und an alter, rein gewaschener und gut gerollter Leinwand ist, und wie schwierig, ja fast unmöglich, die Beschaffung des Bedarfes an diesen Gegenständen in geeigneter Qualität durch Ankauf ist.

Nur der Milde und Menschenfreundlichkeit der edlen Frauen und Jungfrauen unseres Vaterlandes mag es gelingen, diesem Bedürfnisse in entsprechender Weise abzuhelfen, indem sie die in ihrem Besitze befindliche alte schadhafte Leinwand theils zur Anfertigung von Charpie verwenden, theils zur Verbandleinwand bestimmen, und dazu im Kreise ihrer Bekannten anregen.

Alles, was an diesen Gegenständen ihre liebevolle Fürsorge den Militair-Heilanstalten zuzuwenden geneigt ist, wird aus den Berlin nahe gelegenen Provinzen unter der Adresse:

„An das Königlich medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut zu Berlin, Friedrichstraße Nr. 141. (Verbandgegenstände für die Militair-Lazarethe),“

aus den entfernteren Provinzen aber unter der Adresse: „An den Ober-Stabsarzt bei dem stellvertretenden General-Commando (resp.) in Königsberg, Stettin, Magdeburg, Posen, Breslau, Münster, Koblenz (Verbandgegenstände für die Militair-Lazarethe)“

mit innigem Danke angenommen und für dessen zweckmäßige Vertheilung Sorge getragen werden.

Berlin, den 9. November 1850.

Der Chef des Militair-Medicinalwesens.
Dr. Lohmeyer.

Warnung für Auswanderer.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß die deutschen Auswanderer, welche über ausländische Häfen (Havre, Antwerpen, Liverpool, Glasgow u. s. w.) gehen, im Allgemeinen sehr

schlecht behandelt werden und vielfachen Uebervortheilungen ausgesetzt sind. Unter diesen Umständen halten wir es für unsere Pflicht, das auswandernde Publikum vor den Verbrechen der Agenten für den Auswanderungs-Transport über ausländische Häfen zu warnen. Selbst wenn an sich einend dabei einige Thaler zu ersparen wären, so werden doch die Auswanderer und ganz besonders die Zwischendeckspassagiere bei dem Wege über die deutschen Seehäfen (Bremen, Hamburg etc.) durchschnittlich billiger und besser zum Ziele gelangen.

Berlin, den 1. Juni 1850.

Der Verwaltungsrath des Vereins zur Centralisation deutscher Auswanderung und Colonisation.

Der berühmte Astronom Hind in London kündigt an, der große Komet, welcher 1264 so viel Schreck verbreitete und 1536 wieder erschien, werde im Laufe dieses oder des nächsten Jahres abermals sichtbar werden. Die Astronomen hatten ihn schon für 1848 angemeldet, scheinen sich aber in ihren Berechnungen getäuscht zu haben.

Einem verehrten Publikum die ganz ergebenste Anzeige, daß ich vor Kurzem mit einer bedeutenden Ladung Ddenwälder geräucherter brauner und weißer sogenannter Welschen Rüsse hier angekommen bin, welche ich à Schock für 2½ Sgr. verkaufe. Um nun einen schnellen Absatz derselben zu bewirken, eröffne ich hierdurch, daß ich bei Abnahme von 1 Thlr. 3 Schock Rabatt gebe.

Merseburg, den 22. November 1850.

G. Schumann, Rußmann.

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Todtenfeier) predigen in der Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Consistorialrath Frobenius; Nachm. Herr Diae. Simon.

Früh 8 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl, gehalten vom Herrn Diae. Simon.

Zur Vorfeier des Gedächtnisses der Verstorbenen wird

Sonnabend den 23. d. M., Abends 6 Uhr,

in der Domkirche eine **liturgische Andacht** gehalten werden.

Die Texte zu den Gesängen des Chores und der Gemeinde werden am Haupteingange der Domkirche ausgegeben.

Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diae. Hartung.

Abends 7 Uhr Bibelstunde in der Bürgerschule, Herr Diae. Hartung.

Nach der Vormittagspredigt Communion, gehalten vom Herrn Pastor Schellbach.

Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.

Altenburger Kirche: Herr Pastor Braune.

Der liturgische Gottesdienst,

welcher am Sonnabend Abend im hiesigen Dom zur Vorfeier des Festes, an dem wir unserer Verstorbenen gedenken, abgehalten werden soll, verdient die Aufmerksamkeit und Theilnahme aller Glieder unserer Gemeinden. In Berlin ist derselbe in den letzten Jahren an Festtagen und bei andern feierlichen Gelegenheiten eingeführt und werth geachtet worden, hier erscheint er zum erstenmal. Sein Wesen ist die Thätigkeit der Gemeinde, des Predigers und des Chores in gleichem Maße; der geistliche Gesang, und zwar klassische Musik, verschlingt sich mit besonders gewählten Stellen der heiligen Schrift. Die Freude daran rechtfertigt es wohl, den Männern, die ihn bei uns einführen, zu danken und die Gemeindeglieder, die ihn kennen lernen sollen, darauf aufmerksam zu machen.

Bei der heute Abend von 6 Uhr an im erleuchteten Dome stattfindenden liturgischen Andacht dürfte es vielen lieb sein, zuvor im Allgemeinen etwas Näheres über die Anordnung dieser Art des evangelischen Gottesdienstes zu erfahren.

Die liturgischen Andachten, welche in der evangelischen Kirche ein gesegnetes Mittel der Erbauung bildeten, waren in den letzten Jahrzehnten fast ganz aus derselben verschwunden. Nach vielfacher Anregung und einzelnen Vorgängen, wurden in jüngster Zeit im Dome zu Berlin mehrere liturgische Andachten, unter größter Theilnahme der dortigen Gemeinde, gehalten.

Wie sich bei den gewöhnlichen Gottesdiensten die Wirkung des göttlichen Wortes in den Predigten als Auslegung desselben darstellt, so tritt sie hier nur in den Ergüssen heiliger Stimmungen durch Gesang und in dem gemeinsamen Gebet hervor, und es wird der Andacht zugleich die Gelegenheit geboten, während des Chorgesanges in den durch Gottes Wort erweckten Stimmungen zu ruhen.

Die Anordnung der liturgischen Andachten besteht in der Folge von Gesang der Psalmen und Lieder, Vorlesung der heiligen Schrift und Gebet, in welchem die durch Gesang vorbereitete und durch Gottes Wort erweckte Stimmung der Andacht ihren Höhepunkt erreicht.

An den Psalm, mit welchem die Feier beginnt, schließt sich der Chor-Gesang der Gemeinde. Indem der Geistliche vor die Gemeinde tritt, hebt er an mit einem Spruche, in dem der Gegenstand der Feier kurz zusammengefaßt wird und auf den der Chor in einer Antwort die Einstimmung bekundet. Der Vorlesung des göttlichen Wortes geht dann ein kurzes Gebet voraus, zu welchem sich Geistlicher und Gemeinde in dem: der Herr sei mit euch u. den Geist des Herrn erflehen. Hierauf tritt die Vorlesung des göttlichen Wortes ein, welches in drei Perikopen des Propheten, Epistola und Evangelium in Anwendung gebracht und durch Gesänge unterbrochen wird. Die Andacht schließt mit einem Gebet, welches mit dem göttlichen Segen bekräftigt wird, worauf die Gemeinde in dem Schlußverse ihren Dank, ihre Vorsätze, ihre Hoffnungen ausspricht.

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation.

Das der verehel. Johanne Karoline Emilie Terppe gebornen Haacke gehörige, in Merseburg gelegene und unter Nr. 12. des Hypothekenbuchs und Nr. 92. des Brandkatasters eingetragene brauberechtigte Haus nebst Zubehör, abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau II. einzusehenden Taxe auf 3748 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf., soll auf

den 8. März 1851, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.
Merseburg, den 14. November 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Holz-Auction.

Dienstag den 10. December d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen im Bornthale bei Zeuchfeld in dem Bedraer Holze (an der von Zeuchfeld nach Bödelist führenden Straße) eine bedeutende Anzahl von Bäumen (Eichen, Buchen und Birken) großen Theils Nutzholz, insbesondere auch zu Wagenerarbeit tauglich, meistbietend unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Schloß Bedra, den 14. November 1850.

Die Rent-Einnahme daselbst.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die, dem 46. Stück des Amts-Blatts der hiesigen königlichen Regierung inserirte Bekanntmachung des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 30. October er., die Einführung von Marken zum Frankiren der Briefe betreffend,*) wird hiermit zur Kenntniß des correspondirenden Publicums gebracht, daß die Anbringung von Briefkasten in hiesiger Stadt an folgenden Orten stattgefunden hat:

- 1) auf dem Entenplane beim Herrn Kaufm. Meißner,
- 2) = dem Domplaz = = = Schulze,
- 3) = der Altenburg = = = Karlstein,
- 4) = dem Neumarkte = = = Berendes.

Durch die Wahl dieser Stellen ist dem Publikum eine ausreichende und bequeme Gelegenheit geboten worden, sich der Correspondenz mit denselben Vortheilen zu entledigen, als wenn die Auslieferung im hiesigen Post-Amte selbst erfolgte.

Diese Briefkasten, welche so construirt sind, daß ein Unbefugter Briefe nicht herausnehmen kann und ohnedies gegen Mißbräuche möglichst beaufsichtigt werden, sind sowohl mit einer Bekanntmachung, hinsichtlich der Benutzung derselben zu beobachtenden Bestimmungen, als auch mit einer Bezeichnung (einem zum Wechseln eingerichteten Schieber) versehen worden, woraus das Publicum die Zeit der Einsammlung ersieht und selbst controlliren kann, ob die Einsammlungsfrist rechtzeitig eingehalten wird.

Nach Maassgabe der jetzt bestehenden Post-Verbindungen sind die Einsammlungszeiten auf 6 Mal täglich und zwar:

von 6 Uhr	bis 8½ Uhr Morgens,
= 8½ =	= 9¼ =
= 9¾ =	= 1½ = Nachmittags,
= 1½ =	= 3¼ =
= 3¼ =	= 6 =
und = 6 = Abends	= 6 = Morgens

festgesetzt worden.

Merseburg, den 18. November 1850.

Königliches Post-Amte.
B o r n.

*) Auch im Kreisblatte Nr. 90. ist dieselbe abgedruckt.

D. A.

Auction. Es sollen den 27. November d. J., von Vormittags 9 Uhr an, auf dem Rathhause: 1 Kommode mit Schrank, 4 Rohrstühle u. a. Möbeln, Betten, Wäsche, Kleider, 1 Regenschirm; und Nachmittags 3 Uhr: 1 Conversations-Perikon von Brochhaus (5. Orig. Aufl., Papp-einband), mit 4 Suppbdn., versteigert werden.
Merseburg, 1850. Nagel, Auct.



Die galvano-electrischen Ketten

von

J. L. Goldberger

sind ein seit Jahr und Tag tausendfach bewährtes Heilmittel gegen nervöse, rheumatische und gichtische Leiden aller Art, als: Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohrenstechen, Schärffigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit u., und werden nach wie vor in **Merseburg nur allein** bei **L. Garcke** in ihrer ursprünglichen, bisher unübertroffenen Form und Zusammenstellung ächt und zu den festgestellten Fabrikpreisen (à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Thlr.,

stärkere 1 Thlr. 15 Sgr., einfache Sorte 15 Sgr., in **doppelter Construction** [gegen veraltete Nebel anzuwenden] à 2 Thlr. und 3 Thlr.) verkauft. Diese Goldberger'schen Ketten sind patronisirt von

Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich,
und concessionirt von den
Hohen Ministerien der Medicinal-Angelegenheiten in Preußen und in Baiern,

ebenso sind sie geprüft und empfohlen von der **Medicinischen Facultät in Wien** und von **vielen Hundert renommirten Aerzten** aus den verschiedenen Ländern Europa's; es verdient daher dieses berühmte Heilmittel mit vollem Rechte das Vertrauen, welches man ihm schenkt. Eine gedruckte Brochüre mit mehr denn **Ein Tausend amtlich beglaubigten Attesten** über die heilkräftige Wirksamkeit dieser leicht anwendbaren electricischen Ketten von achtbaren Personen aller Stände wird in dem obengenannten Depot unentgeltlich ausgegeben.

In der Buch- und Kunsthandlung von **Louis Garcke** in **Merseburg** ist zu haben:

Für jedes Handwerk ein Journal.

Weimar bei **B. F. Voigt.**

Jedes Heft besteht aus 4 gr. Druckbogen u. kostet ohne Tafel 7½ Sgr.

Motto: Das erste Handwerkszeug eines Professionisten ist seine Gewerbezeitung, und deren Unkenntniß sein großer Nachtheil.

Dieses Unternehmen der Voigt'schen monographisch-technologischen Journale ist ohne Beispiel und in seinem Gesamt-Complex so großartig, daß ganz Europa keine Journalistik und Literatur, selbst nicht England und Frankreich, ein gleiches, so sehr in das Specielle eines jeden Gewerbes eingehende Institut aufzuweisen hat. Es unterscheidet sich von den bisherigen Gewerbsblättern dadurch, daß jeder Fabrikant und Professionist dasjenige Gewerbsfach, in dem er arbeitet, für eine ganz geringe Ausgabe allein oder besonders haben kann, also nur das zu lesen und zu bezahlen braucht, was ihm speciell von Nutzen ist. Da hier der Raum zu klein ist, die speciellen Titel sämmtl. techn. Journale mitzutheilen, so wird bemerkt, daß es genügt, derjenigen Buchhandlung, welche in der Ueberschrift des gegenwärtigen Blattes genannt ist, dasjenige Handwerk oder den Fabrikzweig, worüber man ein Journal zu haben wünscht zu bestimmen, u. man wird sehr bald die betreffende Section erhalten.

Von heute ab habe ich mein seitheriges Geschäftslokale von **Madame Saueremann** bei **Madame Pakschke** auf den **Rossmarkt Nr. 368.** verlegt.

Alle meine verehrten Freunde, lieben Kunden und Landbewohner bitte ich, das seither mir geschenkte freundliche Wohlwollen auch in dem neuen Lokale gütigst übertragen zu wollen.

Merseburg, den 21. November 1850.

J. C. Däumler.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des **C. Jurk.** Druck und Verlag von **Kobitzschens Erben.**

Hauptgewinne-Verloosung

am 1. December 1850

des von der Regierung und den Landständen garantirten
Kurhessischen Staats-Anlehens.

Gewinne: fl. 70000, fl. 14000, fl. 7000, fl. 3500, fl. 2500 *ic. ic.* Niedrigster Gewinn fl. 96. — Loose à 2 preuß. Thlr., halbe Loose à 1 preuß. Thlr., sind gegen unfrankirte Einfindung des Betrags bei dem unterzeichneten Handlungshaus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einfindung des Plans und s. Z. der amtlichen Ziehungsliste jedem Theiligten zugesichert.

Moriz Stiebel Söhne,

Banquiers in Frankfurt a. M.

N. S. Auch sind bei uns die badischen Aktien für die am 30. November stattfindende Ziehung zu den bekannnten Preisen zu erhalten.

K. Sardinische Anleihe von fcs. 3,600,000

mit Gewinnen von fcs. 80,000, 16,000, 3 mal 50,000, 11 mal 40,000, 5 mal 30,000 *ic. ic.* Ziehung zu Frankfurt a. M. am

1. December 1850.

Hierzu kostet ein Loos 2 Thlr. 6 Loose 10 Thlr. 28 Loose 40 Thlr. Pläne gratis bei

J. Nachmann & Co.,

Banquiers in Mainz.

Ich nehme alle ausländischen Kassenanweisungen bis auf Weiteres in Zahlungen zum vollen Nennwerthe an.

L. Zimmermann,
Neumarkt.

Militair-Concert.

Donnerstag den 28. November, Abends 7 Uhr, Concert vom hiesigen Musikchor der 4. Pionir-Abtheilung ausgeführt. Der Ertrag ist zur Unterstützung hiesiger Landwehr-Familien bestimmt, wozu ein geehrtes Publikum ergebenst einladet

im Auftrage:

Leonhardt,

Restauration. Oberaltenburg.

Die Mitglieder des Unterstützungs-Comités für Schleswig-Holstein werden ersucht, sich Montag den 25. November, Abends 7½ Uhr, im Franke'schen Lokale zu versammeln.

Merseburg, den 21. November 1850.

Wichmann.

Auf dem Rittergute **Genfa** bei Merseburg findet zum sofortigen Antritt ein Schaafknecht einen Dienst.

Eine ehrliche fleißige Aufwartung wird zum sofortigen Antritt gesucht in der Altenburg Nr. 798.

Bei unserer Abreise nach Berlin sagen wir den lieben Freunden und Bekannten der verstorbenen Hofrätthin **Lamanty** für die ihr bewiesene Theilnahme noch den herzlichsten Dank und empfehlen uns hiermit Ihren fernern Wohlwollen und rufen Ihnen ein herzliches Lebewohl zu.

Henriette Jahn. Albertine Sala.

